

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 233 (1954)

Rubrik: Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Doktor (alter Junggeselle) zor Lumpfer Lisettä: „S'wär vielliecht gliich besser für Ehr, wenn Ehr Eu chöntid de-zue entschlüsse, no g'hürote. Ehr sönd doch enard no nüd g'verachte.“ - Lisette: „Määned Ehr, Herr Doktor ... ? ? Ond Ehr? ... ? ?“ - Doktor: „Jää losid, de Dokter neht d'Medizin, die er sine Patiente verschriibt, gwöhnli nüd selber.“

Diese Fremdwörter! Referent in einer Bauernversammlung: „Mancher Bauer wird vom Optimist zum Pessimist.“ - Meint der Knüülibauer: „s' Best ist halt all no de Kuehmist!“

Beim Zahnarzt. - Die Patientin öffnet den Mund weit wie ein Dennstor. - „Sie brauchen den Mund nicht so weit zu öffnen“, sagt der Zahnarzt. - „Aber Sie haben doch gesagt, daß Sie mit der Zange hinein müssen!“ - „Mit der Zange schon, aber ich bleibe draußen.“

Aus der Schule. „Maria, kannst du mir sagen, welches Tier dem Menschen am nächsten kommt?“ - Maria: „Der Floh, Fräulein!“

Drei Knaben kommen in einen Laden. Fragt der Krämer: „Ond! - Was hettid dia Buebe gern?“ - Der erste: „I wett för zea Rappe Bäredreck!“ Der Krämer nimmt eine Büchse vom Gestell herunter, gibt dem Buben das Gewünschte und versorgt sie wieder.

„Ond i möcht au för zea Rappe Bäredreck!“ Da meint der Krämer: „Du fonders Bueb, hettsch'es nüd vorher chöne sage, wo ni d'Büchs doo ghaa hal!“ Er gibt dem Buben das Verlangte und wendet sich an den dritten: „Möchtst du vilicht au för zea Rappe Bäredreck?“ - „Näl!“ - Jetzt versorgt der Krämer die Büchse wieder und fragt: „Was hettischt du gern?“ - Da ruft der Bub: „I möcht för zwenzg Rappe Bäredreck!“

Ein neues, aber unbekanntes Getränk. In einer Wirtschaft in Oberegg verlangte ein Gast eine Tasse „Bulioo“. Der Wirtin, einer älteren Frau war der Name noch völlig unbekannt.

Treuherzig meinte sie: „I will's em Ma a sage, i st halt no nöd a ag stöche!“

Frau Müller: Was sönd das für Öpfel?“ Verkäuferin: „Kalifornisch, Frau Müller.“ Frau Müller (entrußt): „So! Verchauft me jeß afange amerikanische Öpfel ond lot üses guete Schwyzerobercht lo verfuule?“ Verkäuferin: „Wievill darf ich Euch gä, Frau Müller?“ Frau Müller: (immer noch entrußt): „I wott ken! Gend mer - e Kilo Banane!“

Sie: „Du, was ist das eigetli d'Verrechnigsstüür?“ Er: „Wääscht, de Bund hed sie verrechnet, drom mönd mer jeß helse.“

Wohrsch. De Sattler Meier häd zo sim Gründ, zom Architekt Fischer gseid: „Weischt Hermann, es gääb no viel meh ehrlechi Lüüt uf de Welt - - wenn s' i's ver'm öch t i d.“

Frau Soletaler, händ esch au khöört, de Tachdecker Brüderer sei abegheit, oder enaard g'Dod gfalle.“ - „Joo was ehr nüd sägi. Es hät mi doch au tüecht, er sei die letscht Bit so blääch gsee.“

Passagier (zum Kondukteur des letzten Zuges): „Hat's noch Platz im Lumpensammler?“ - „Für einen langts noch. Steigen Sie ein!“

Beschiedenheit ist eine Zier. Wenn man seinerzeit den Kaminfeuer Zeller in Trogen fragte: „Zeller, wettid ehr lieber e Glas Most oder e Gläsl? (1) ?“ - Alsdann sagte das allzeit fröhliche Männerchen: „Groß Dank der Nochfrog. Jo hei-jo! E Gläsl ist denn no guet obere Most abel!“

Arzt zum Patienten: „Wo fählt's?“ -

Patient: „Luegid gad selber, Ehr händ jo de Loh daföör.“

De Smendrot het an-ere Sizig bschlosse, e jedi Absenz soll en Franke chosse. Do het en Rotsherr gment: „Herr President, mini Herre, ja - wie isch denn, wenn en im Stall aabbonde ischt?“

An einer Straßenkreuzung in Bühler wird ein Büblein gefragt, wo es da nach Trogen gehe. Das Büblein schwenkt, ohne ein Wort zu sagen, nur seinen Kopf nach betreffender Richtung. Und in welcher Richtung es nach Sais gehe, wird gefragt. Wieder macht der Kleine nur eine hinweisende Kopfbewegung. Da sagt der Frager: „Wen't no füller chasch tue, gib'der en Zwängger.“ Ohne eine Miene zu verzieren, weitet das Büschchen mit der Hand ein wenig den Hosenack und sagt: „Tönd mer en gad do ie.“

Intelligente Auskunft. Hans zum Vater: „Vater, woher wössed au d'Astronomie zum vorus, wenn e Mondfinsternis chont?“ - Vater: „Woher ächt au? Mänscht die läsid kän Kalender?“

De Bänziger ist uf em Arbeitsplatz tödlich verunglückt. Um das siener Frau schonend biez'bringe, schickt de Meister sin ruhigste Ma zuener hei. Er chlopsft a Türe. d'Frau Bänziger liegt zum Fenster us. Er: „Wohnt do Witwe Bänziger?“ Sie: „Nei, nöd d' Witwe, sondern d' Frau Bänziger.“ Er: „Wa nemmer wette?“

De Dokter chont zum todchranke Rechsteiner und meint nach der Unteruechig: „So Frau Rechsteiner, jetzt hät er's glückli überstande, echli gueti Bröckli und i zwei Woche stöht er denn wieder uf.“ - „Was“, seit die Frau, „Sie freued mi au no, grad gester han ich alli Kleider vom Ma verchauft.“

Die Wahl ihres Mannes zum Friedensrichter stieg einer Frau „Friedensrichter“ so in den Kopf, daß sie ihre Freundinnen vernachlässigte, welche ihr deshalb Vorwürfe machten. Sie entschuldigte sich aber mit den Worten: „Ehr chöneds mer globe, daß i för mi te Bierstönd meh öbrig ha, sed i e öffentliche Persoo worde bi.“

Fremder fragt einen Appenzeller: „Wie ist das Klima bei euch da droben? Habt ihr viel Niederschläge?“

„Heijo - Bis gnueg! - Gester häts mi metsammt de Milechtaase nedergschlagel!“

„Du Heiri, los emool! - Der Oski, der schlecht Chaib verfüüred nüd me Loh as ii, ond häd doch glych viel.“

Hunguse! Iafobli holt beim Krämer ein Häfeli voll Rechholder-Lattwääri. Bevor der Knabe geht, fragt der Krämer: „Wo häst's Geld?“ - „Zonderst im Häfeli inn!“